



Zeitschrift zur Förderung des Glaubenslebens der Neuapostolischen Gemeinden des In- u. Auslandes.

Herausgeber: Hermann Lehmann, Quelle bei Brackwede in Westfalen. Verlag und Expedition: Friedrich Wilt, K. a. u. L. Leipzig, Sigismundstraße 6. Fernsprecher 60330. Verantwortlicher Redakteur: Sr. Wilt, Krause, Leipzig, Sigismundstraße 6. Nachdruck unserer Originalartikel ausgenommen ober im Ganzen ist verboten. Druck von C. G. Röder & m. b. H., Leipzig.

28. Jahrgang Nr. 20 | Deutsche Wochenausgabe | ☆ 14. Mai 1922

Ein Großer in Israel, der Apostel

Ernst Hallmann,

ein auserwähltes und in der Treue bewährtes Nützeng Jesu Christi ist am 20. März d. J. in seinem 68. Lebensjahre von seinem Herrn in die himmlische Heimat abgerufen worden. Damit hat eine reich gesegnete Lebensarbeit im Weinberg des Herrn ihren Abschluß gefunden.

Am 21. Oktober 1854 zu Altschönau in Schlesien geboren, wurde der Entschlafene schon als Jüngling von 19 Jahren durch den Apostel Böfete mit der Lehre der apostolischen Kirche bekannt gemacht und empfing von ihm bald darauf die heilige Versiegelung. Sogleich mußte er erfahren, daß Gottes Auserwählte durch Trübsal ins Reich Gottes gehen müssen; denn von seinem Vater wurde dem zum apostolischen Glauben übergetretenen Sohne das Betreten des Elternhauses verboten. Wie groß mag die Freude gewesen sein, als nach großem Widerstand die Eltern nach 15 Jahren von der Wahrheit der Apostellehre überzeugt wurden und auch die heilige Versiegelung empfangen! Im Jahre 1875 wurde Hallmann ins Unterdiakonenamt, nach Jahresfrist ins Diakonenamt und später ins Priesteramt eingesetzt. Der Apostel Böfete berief ihn im Jahre 1879 nach Berlin. Hier hielt er anfangs mit acht Gliedern in einer kleinen Dachkammer Gottesdienst. Gott aber, der nicht auf das unschein-

bare Außere, sondern auf Glaube und Treue der Seinen sieht, segnete die rastlose Arbeit seines von der suchenden Jesusliebe befeelten Dieners, so daß die Mitgliederzahl, wenn auch zunächst langsam, so doch stetig wuchs. Im Jahre 1880 wurde Ernst Hallmann in das Ältestenamts eingesetzt, und 1893 empfing er das Bischofsamt für Berlin und Ostpreußen.

In die masurischen Dörfer Ostpreußens war das erste apostolische Zeugnis von Westfalen aus gekommen. Zur Sammlung der dort zerstreut wohnenden ostpreußischen Glieder und zur Gründung einer Erstlingsgemeinde sandte der Apostel Krebs, unter dessen Leitung die Berliner Gemeinde seit kurzem stand und unter dem frischem, regem, arbeitsfreudigem Leben eingeleitet war, den Bischof Hallmann nach Königsberg. Er brachte den Segen seines Senders mit, und unter Gottes Beistand konnte er schon innerhalb eines Vierteljahrs eine kleine Schar zusammenbringen, die sich nach und nach vergrößerte. Das geschah allerdings unter Aufbietung aller Kraft und unter den größten körperlichen Anstrengungen und Entbehrungen. Nicht nur mußte Hallmann oft stundenlange Wege in Eis und Schnee unter den anstrengendsten Strapazen gehen, so daß er oft völlig erschöpft war, sondern auch weite Bahnfahrten stehend in vierter Klasse zurücklegen. Aber was bedeutet dies für einen Diener Jesu, der mit dem Geiste dessen befeelt ist, der nicht gekommen war, daß er sich dienen lasse, sondern daß er diene und gebe sein Leben zur Erlösung für viele? Die Frucht dieser entsagungreichen und treuen Arbeit war, daß schon nach wenigen Jahren ein eigener Bezirk Ostpreußen gebildet werden konnte, so daß im Jahre 1897 der Bischof Hallmann zum Apostel für Ostpreußen berufen und ausgesondert wurde. Bis zum Jahre 1905 waren unter seiner Hand in Ostpreußen dreißig Gemeinden ins Leben gerufen worden. In demselben Jahre wurde der Apostel Hallmann von dem Stammapostel Krebs nach Berlin gerufen, wo er seine segensreiche Tätigkeit fortsetzte. Er fand bei der Übernahme des Berliner Bezirks etwa fünfzig Gemeinden vor, und heute zählt der Bezirk 146 Gemeinden mit rund 20 000 Mitgliedern.

Es ist dem heimgegangenen Apostel beschieden gewesen, am Ende eines Lebens in ununterbrochener Arbeit für das Werk Gottes auf eine reich gesegnete und erfolgreiche Wirkksamkeit zurückzuschauen; aber auch des Lebens Last und Leid, der Erde Kreuz und Schmerz sind ihm nicht erspart geblieben. Besonders in den letzten Jahren war er schwer asthmalidend; doch er trug sein Kreuz in der Geduld, die aus Jesus fließt, der ja ein Meister in der Geduld bis zu seinem Tode am Kreuz war.

Nun hat der Herr seinem treuen Knecht das Kreuz abgenommen, nachdem er sein Tagewerk vollendet hat und hat ihn zu sich ge-

rufen und ihn, wie wir der zuversichtlichen Gewißheit sind, mit den Worten begrüßt: „Ei, du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über vieles sehen; gehe ein zu Deines Herrn Freude!“

Die Beerbigung der sterblichen, irdischen Hülle fand am 25. März auf dem Parkfriedhof in Lichterfelde statt. Die Teilnahme an der Beisetzung war eine überaus große. Aus allen Gemeinden waren viele zusammengekommen, so daß die Leidtragenden nach Tausenden zählten.

Die erhebende Trauerfeier wurde durch das ehrwürdige Haupt der Neuapostolischen Kirche, den geliebten Stammapostel Niehaus, geleitet. In seiner Begleitung befanden sich der liebe Stammapostel-helfer Bischoff aus Frankfurt a. M., die lieben Apostel Hölzel aus Zürich, Meuser aus Herne in Westfalen, Ohlmann aus Königsberg in Ostpreußen, van Dossbree aus Amsterdam und Steinweg aus Glesmarode-Braunschweig. Für den erkrankten Apostel Güldenpfennig aus Hamburg war der Stammbischof Blöder von dort erschienen; außerdem war für den Bezirk Sachsen der Bischof Stiegler aus Leipzig anwesend.

Seinen trostreichen Ausführungen in der Friedhofskapelle legte der liebe Stammapostel die Worte Jes. 28, 29 zugrunde: „Solches geschieht auch vom Herrn; denn sein Rat ist wunderbar und führet es herrlich hinaus.“ Aus dem Inhalt der Rede sei kurz das Wichtigste angeführt:

Menschen sind wie Ähren auf dem Felde; sie werden abgeschritten und eingeerntet. Wie manchem Apostel habe ich schon das letzte Geleite zum Grabe gegeben! Mit dem Heimgegangenen habe ich den Anfang des Gotteswerkes gesehen, als es noch klein und gering war; mit ihm habe ich lange Jahre hindurch Freud und Leid geteilt. Nun ist das Werk gewachsen, und wir dürfen heute mit ihm Gott den Dank dafür bringen, daß er in ihm hat wirken können, beides, das Wollen und das Vollbringen. Auf dem Kampfplatz, auf den er gestellt war, hat der Abgeschiedene den guten Kampf bestanden, Glauben behalten und den Lauf vollendet. Nun hat er sich zu seinem Volke versammelt und wird den Lohn seiner Taten empfangen; denn seine Werke folgen ihm nach.

Wird aus einer Familie der Gatte und Vater hinweggenommen, so ist es den Angehörigen oft schwer, zu glauben, daß solches auch von dem Herrn Zebaoth kommt, zumal wenn der Heimgegangene noch so nötig als Gatte und Vater ist. Und scheint er uns außerdem auch als Arbeiter in Gottes Werk so unentbehrlich, so fragen wir oft: Hätte es nicht besser anders sein können? Und doch ist es vom Herrn Zebaoth, und sein Rat ist wunderbar. Das habe ich immer erfahren, wenn ich auf die wei-

teren Folgen sah; diese zeigten, daß es vom Herrn ausging; denn alles wurde herrlich hinausgeführt. Des Herrn Wege sind eben andere Wege als die unfrigen.

Am Grabe sprach der liebe Stammapostel im Anschluß an das Wort Ebr. 13, 7. 8. Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort gesagt haben, ihr Ende schäuet an und folget ihrem Glauben nach. Jesus Christus gestern und heute und derselbige auch in Ewigkeit. Im Anschluß an das eben gehörte Wort — so etwa führte der liebe Stammapostel aus — müssen wir sagen, da wir nun einen Lieben dem Grab übergeben: Wir dürfen nicht erschrecken, sondern müssen dessen eingedenk bleiben: Auch das ist vom Herrn Zebaoth, daß der richtige Leib als Samenorn in die Erde gelegt wird; aber er wird nach des Apostels Wort dereinst daraus als ein herrlich verklärter Leib hervorgehen. Unscheinbar zwar ist ein solches Samenorn; aber es trägt des Herrn Verheißung in sich. Wie nun dieser Same ist, so wird auch der neue Leib sein. — Der Entschlafene konnte seine geistliche Nahrung und seine Befriedigung nur an der Stätte finden, an der sich der Vater und der Sohn immerwährend offenbaren wollen und der Heilige Geist uns in alle Wahrheit leitet. Hier ist die immer lebendig bleibende Lehre, das Wort, das die Schafe Jesu hören sollen. Wenn nun die Lehre der Salbung in das Seelen- und Geistesleben täglich neu aufgenommen wird, so wird es sich als eine Lebenskraft entwickeln. Wie dann dieser so zubereitete Same ist, so soll auch der Leib sein.

Der Entschlafene hat als ein Lehrer gedient, der Gottes und Jesu Mund sein durfte. Als einer, durch den des Vaters Geist redete, ist er euer Lehrer gewesen. Nicht auf die Lehrer von einst hat das Wort Bezug; deren Ende haben wir nicht gesehen, und wir wissen auch nicht, wie sie geglaubt haben; also können wir ihnen auch nicht nachfolgen. Meine Lehrer sind drei Apostel der apostolischen Gemeinde gewesen, die habe ich erkannt, und die haben mir Gottes Wort gesagt, daß sie nicht unter hohen Kosten und unter Anwendung von viel Kraft und Zeit gelernt haben, sondern das durch Gottes Geist nach seiner Gnade in sie gelegt worden ist. Solche Lehrer haben wir, die das Wort uns sagen, nicht etwa vorlesen. Und ihr Ende können wir sehen, wie sie nicht in Schrecken, sondern in großem Frieden entschlafen und heimgegangen sind zum ewigen Frieden. Dasselbe könnt ihr doch auch von dem Entschlafenen als eurem Lehrer sagen.

Folget ihrem Glauben nach! heißt es weiter. Das ist nicht irgend ein Glaube, sondern der Glaube, aus dem die guten Werke hervorgehen, die ihnen (den Lehrern) nachfolgen. In euch folgen dem heimgegangenen Apostel seine Werke nach. Durch den Glauben an sein Wort, das ihr einst gehört habt, seid ihr zu dem Werk ge-

Kommen, und daher lebt seine Wirksamkeit in euch. Er ist das Werkzeug in Gottes Hand gewesen, und durch das Wort Gottes aus seinem Mund und der Brüder, die mit ihm gebietet haben, seid ihr zum Glauben gekommen. Folgt ihr diesem Glauben nach, der doch der des Heimgegangenen war, dann wird Christus, der euch durch ihn zum Leben gebracht hat, auch der sein, der da sagt: Ich lebe, und ihr sollt auch leben, und zwar für immer bis in alle Ewigkeit. Er wirkt und schafft dann auch weiter unter euch, nachdem nun durch den Heimgang eures Apostels eine Lücke entstanden ist. Um einen einzigen Menschen bleibt ja Gottes Werk nicht stehen. Der Herr lebt, und Christus ist nicht tot. Er lebt weiter in den Kindern des Glaubens heute und in alle Ewigkeit. In diesem festen Vertrauen und der gewissen Erkenntnis brauchen wir nicht an diesem Grabe zu fragen: Was nun? sondern wir können getrost aufsehen in dem Bewußtsein: Jesus lebt. Im festen Gottvertrauen und mit Ernst wollen wir in die kommenden Tage treten, wie es der Entschlafene getan hat, von dem ihr wißt, daß er treu war und sein Vertrauen auf den setzte, der gestern lebte, wie er heute und in alle Ewigkeit offenbar sein will.

Vier große Gesangchöre trugen durch weisevoll gesungene Lieder zur Erhebung der Feier mit bei. Wir aber scheiden von dem Heimgegangenen auch hier mit dem Bewußtsein: Das Gedächtnis des Gerechten bleibt im Segen.

Apostel Hallmann

Ein Held, ein Streiter hat vollendet,
Ein Geißesfürst in Israel.
Nach heißem Kampf, wozu gesendet
Ihn einst sein Gott Immanuel.

Zwar trauern viele tausend Herzen
Um ihn, den sie geliebt, geehrt.
Doch weint nicht; denn nach Kampf und Schmerzen
Hat Ruhe selbst der Held begehrt.

Sein König hat ihn heimgesunden
Vom Kampfesplatz des Lebens nun
Hinauf zu seines Thrones Stufen,
Dort darf er ewig, ewig ruh'n.

Doch was in Segen er hienieden
Hat ausgesät als Gottesmann,
Das blüht und wächst, und still in Frieden
Reißt es zur edlen Frucht heran.

Genieß der Ruhe, edler Streiter,
Im glanzgefüllten Friedensort!
Wir kämpfen glaubend, hoffend weiter;

– 178 –



Einst kommt die Zeit, wo nach viel Leiden,
Viel Sorgen, Kämpfen, Streiten, Müh'n
Auch wir als Sieger können scheiden
Und jubelnd heimwärts dürfen zieh'n.

